

Sommer

Es war 'ne geile Zeit!

Von ahkullerkeks

Kapitel 3: Argh!

Argh! Die Zeit verging sehr viel schneller, als ich anfangs gedacht hätte, dass sie es tun würde. Was nicht zuletzt daran lag, dass ich, zusammengerollt wie ein Knäuel, auf der Couch eingeschlafen war. Okay, ich war vielleicht ein bisschen spät dran, doch diese paar Minuten würden wohl niemanden umbringen. Eilig zog ich meine Badehose an, die dunkelblau war und, wie schon erwähnt, Hinatas schwarzer sehr ähnlich sah, zog ein schwarzes T-Shirt drüber und schnappte mir die Tüten mit den Knabbereien. Mein rotes Lieblings-T-Shirt hatte die Grasflecken leider nicht überlebt und ich hatte es angemessen vergraben, wie es das arme Ding verdient hatte.

Ich verabschiedete mich noch kurz von Jiraya und sprang auch schon auf meinen Drahtesel, der mich blitzschnell zum Fluss bringen sollte. Es war als würde es „Träum weiter“ rufen und mit Absicht die Gangschaltung zerstören, so dass ich bestimmt achtzig Mal pro Sekunde strampeln musste, um überhaupt vorwärts zu kommen.

Blödes Ding!

Aber irgendwann kam ich schließlich doch noch an der Brücke an und schmiss mein verfluchtes Fahrrad auf den Haufen, der sich bereits unter der wackeligen Brücke gebildet hatte. Es sah ganz danach aus, als wenn schon alle da wären. Sehr schön. Dann war ich also tatsächlich der letzte. Oh, man. Ino würde mich zerreißen, einfach weil sie wieder einen Grund hätte mich zu kritisieren.

Was sie dann schließlich doch nicht tat. Dafür war sie viel zu beschäftigt neben Sai zu stehen in ihren super kurzen *Hotpants* und nur dem Bikini. Sie hatte eine Hand in die Hüfte gestemmt und mit der anderen zwirbelte sie an den Spitzen ihres blonden, langen Flechtzopfes. Typisch Ino. Freizügig wie immer und Sai schien das auch noch total anzumachen. So ein Idiot.

Nicht, dass ich bei ihm erwähnt hätte, dass ich fünf Wochen mit Ino zusammen gewesen war. Ich ging langsam auf die Gruppe Jungs zu, die an dem Grill standen, den Chojis Vater uns immer für unsere Grillabende lieh. In einem kleinen Kreis standen dort Choji, Shikamaru, Sasuke und Kiba, das Fleisch brutzelte schon auf dem Rost.

„Hey, hey“, begrüßte ich meine herzallerliebsten Freunde und klopfte Sasuke auf die Schulter.

Jeder einzelne von ihnen ließ ein seltsames Geräusch hören, den Kopf nicht einmal hebend, um mich anzugrinsen. Nicht einmal mein bester Freund, der sich sonst immer über mich lustig machte, wenn wir uns sahen, egal, was ich gerade getan hatte.

Shikamaru wendete missgelaunt das Fleisch und schleuderte es förmlich zurück auf die Bratstelle.

Abwehrend hob ich die Hände in die Luft. „Woah, Shikamaru! Was ist denn mit dir passiert? Kommt deine Perle heute nicht, oder wie?“

Belustigt beobachtete ich wie er rot anlief, den Blick immer noch nicht hebend. Oh, ja. Ich war verdammt gut. Zwischen ihm und Temari lief zwar nichts offizielles, doch jeder wusste wohl, dass es zwischen den beiden gefunkt hatte. Und *wie* es gefunkt hatte. Sasuke meinte, dass das erste Mal, als die beiden sich getroffen hatten, die Luft richtig heiß wurde, wenn ihr wisst, was ich meine. Oh, ja. Jedoch war es auf einer Party, auf die ich so verdammt gerne gegangen wäre, doch zu der Zeit hatte Jiraya unbedingt einen auf verantwortlichen Erwachsenen getan und mich nicht gehen lassen. Über diese Party wurde noch *Monate* danach gesprochen.

„Ganz genau“, antwortete Kiba und ich hörte das breite Grinsen in seiner Stimme. „Temari musste wohl auf ihre Brüder aufpassen.“

Überrascht schaute ich ihn an. Soweit ich mich erinnern konnte, war einer von Temaris Brüdern in unserer Stufe und der andere war in der gleichen wie sie. Entweder er war sitzen geblieben oder war ihr Zwillingbruder, keine Ahnung. Ich hörte Shikamaru nie so genau zu, wenn er über die hübsche Blondine sprach, womit ich *nicht* Ino meine. Temaris blond war honigfarben und Inos war...einfach nur...verdammt blond.

Zu meinem Blick zuckte Kiba nur die Schultern und erklärte: „Der jüngere von beiden, Gaara, hat wohl beinahe eine alte Hütte am Straßenrand angezündet, als er mit Kankuro von einer Party nach Hause kam und Kankuro hätte ihm wohl den Cheerleader gespielt, oder so etwas in der Art. Ziemlich kranke Vorstellung.“

Was er nicht sagte. Ein traumatisches Bild hatte sich nun in meinem Hirn festgesetzt und ich schüttelte mich vor Ekel, Kankuro in einem Cheerleaderdress vorzustellen.

„Und jetzt ist unser Superhirn hier deprimiert“, schloss Sasuke die Erzählung, während Choji tatkräftig nickte und die Tüte mit Süßigkeiten aus meiner Hand schnappte.

Mit einer kleinen Träne im Augenwinkel und imaginärem Taschentuch beobachtete ich, wie die beiden miteinander zu den Mädels, Sai, Shino und Neji verschwanden.

Neji und Tenten hockten, wie immer, zusammen am Ufer. Tenten trug ein Kleid mit Bombenausschnitt, das bis zu den Knien ging und grau war. Doch das einzige, was bei dem Ausschnitt zu sehen war, war der lilafarbige Bikini und etwas von der Haut von dort, wo der Bikini schon endete. Ihre Haare waren zu zwei Flechtzöpfen gebunden, was wohl jedes andere Mädchen kindlich aussehen lassen würde, doch nicht unsere reife Tenten hier. Sie sah aus wie eine Frau, was man auch erwarten konnte bei ihren 18 Jahren. Und, zu meinem größten Bedauern, stellte ich fest, dass Nejis Schwimmshorts genau so aussahen wie meine. Doofer Nachkauf.

Ich wandte mich wieder den Jungs zu und sah jeden bedeutungsvoll an, wozu auch jeder von ihnen eine Augenbraue hob. Außer Kiba, der hob gleich alle beide, weil er wohl nur eine einzige nicht heben konnte. Ha! Ich konnte nur eine einzige in die Höhe befördern.

„Ein paar von uns müssen sich wohl langsam mal ein Mädchen anlachen“, meinte ich und schob leicht die Unterlippe vor. Verständnislose Gesichter sahen mich an. „Unsere Mädels sind doch alle schon vergeben“, erklärte ich und ein allgemeines ‚Ah‘ war zu hören.

„Nicht ganz richtig, Naruto“, schmunzelte Shikamaru und schmiss das nächste Stück Fleisch auf den Grill. „Soweit ich weiß ist Ino noch zu haben, schon seit du sie verlassen hast.“ Beeindruckend. „Und Hinata doch auch, oder nicht?“

Überrascht hob ich eine Augenbraue und wünschte mir gleichzeitig Kiba eifersüchtig zu sehen, weil ich es konnte und er nicht, doch dafür war nicht gerade viel Zeit, da meine Gedanken etwas abgelenkt waren von der Tatsache, dass Shikamaru Hinata

Single genannt hatte, wobei sie doch offensichtlich mit Kiba zusammen war. Und das Shikamaru eine Beziehung mit Temari abstritt, sie dennoch nicht zu den Solo-Mädels zählte.

Ich wollte gerade etwas zu dem Thema Single in Bezug auf die kleine Hyuuga sagen, als sich eben diese zwischen Kiba und Sasuke drängte, der mich nur belustigt anschaute. Er sah mich an, als wollte er mir sagen, dass ich es anscheinend total nötig haben würde eine Freundin zu finden und, dass ich Schuld war, dass Ino nach mir nicht sofort einen Neuen an der Angel hatte.

„Ihr braucht nicht noch mehr grillen“, äußerte sie und lächelte leicht in die Runde. „Wir haben genug.“

„Ach, wirklich?“, erwiderte Sasuke und sah das arme Mädchen beinahe herablassend an. Hey, sie trug das gleiche wie heute Mittag schon! Sehr interessant. „Ist auch was für Sakura da?“

Hinata senkte den Blick. Die Arme schien Angst vor unserem Uchiha hier zu haben. Verständlich. Er behandelte sie auch nicht wirklich, als wäre sie eine Freundin von ihm. Ich wusste nicht wieso, doch er hielt nichts von ihr, soweit er schon mal ein Wort mit ihr gewechselt hatte. Was er *nicht* hatte, also waren seine Vorurteile absolut inakzeptabel.

„Sie meinte, sie will nichts“, antwortete sie.

„So, so.“ Mit diesen Worten stapfte Sasuke, mit den Händen in den Taschen seiner Shorts, zu der rosahaarigen Schönheit, die gerade mit Lee und Choji zu reden schien. Ich wagte nicht zu fragen, ob Kiba und sie ein Paar waren. Shikamaru hatte meistens Ahnung, was in unserer Gruppe lief und wenn er sagte, dass Hinata keinen Freund habe und Kiba die Aussage nicht...verweigerte, dann musste doch was Wahres daran sein, oder?

„Was geht denn bei Sakura wieder?“, fragte Kiba und sah Hinata mit hochgezogener Augenbraue an.

Ah, verdammt! Er konnte es doch. Da schwand meine Schadenfreude dahin.

Shikamaru lachte leise. „Bestimmt wieder eine diese lästigen Diäten, die anscheinend alle Mädchen irgendwann in ihrem Leben mal machen. Ich frag mich, wie die das immer aushalten. Nichts essen wäre mir viel zu anstrengend.“

Ich verdrehte die Augen. „Was ist dir nicht zu anstrengend, du Idiot?“ Ich schubste ihn freundschaftlich zur Seite, wozu er drohend mit der Zange klapperte.

Hinata schüttelte nur den Kopf.

„Sie meint, ihre Beine wären zu dick. Dabei ist sie die dünnste von uns“, meinte sie mit recht fester Stimme, den Kopf immer noch nicht auf gerader Linie.

„Nein, das nun nicht, liebe Hinata“, sagte Kiba mit neckendem Unterton, legte einen Arm über Hinatas Schulter und zog sie somit aus meiner Reichweite. Gebieterischer Volltrottel! „Du versteckst deine Figur einfach nur zu sehr.“

War sein Ton gerade anzüglich gewesen? Und wieso warf er mir einen seiner...seiner *ekelhaft* überheblichen Blicke zu? Okay, und seit wann ging mir Kiba *derart* auf die Nerven?

„Oh, ja“, murmelte Shikamaru und schmunzelte, den Blick starr auf das brutzelnde Fleisch gerichtet.

Hinatas Wangen färbten sich knallrot und ihr Gesicht verschmolz beinahe mit Kibas rotem T-Shirt. Ihre Haare waren zu einem hohen Knäuel gebunden, wobei einige Strähnen immer noch ihr Gesicht umrahmten und ein kleines Lächeln schlich auf meine Lippen. Selbst wenn sie mit Kiba zusammen war, sie war einfach nur unglaublich süß. Und ich musste mich trotz allem bei der hübschen Dunkelhaarigen

entschuldigen. Bei dem Gedanken drehte sich mein Magen gleich zwei Mal um. Spielerisch schubste sie Kiba von sich und ihr rechter Mundwinkel hob sich zu einem schiefen Grinsen, ihre Wangen immer noch voller Blut. Das Bild ließ auch mich vollständig grinsen.

„L-Lasst uns lieber das Thema wechseln“, schlug sie vor und lachte leise, wohl um ihre niedliche Verlegenheit zu überspielen, die sie wieder mal stottern ließ. Sie wandte sich an Shikamaru. „Wie sieht' s aus, Käpt'n?“

Amüsiert hob ich eine Augenbraue und Shikamaru lachte auf.

„Ganz gut“, antwortete er grinsend. „Sag doch schon mal Neji und so Bescheid, dass sie die Decken verteilen und ausbreiten und so was. Ich bin schon so weit.“

Ein niedliches Lächeln, gefolgt von rötlichen Wangen erschienen erneut auf Hinatas Gesicht und ihr Lächeln ließ mich gleich grinsen wie ein Vollidiot.

„Aye, aye“, murmelte sie und drehte sich um.

Ich sah ihr hinterher, wie sie zu dem Paar am Ufer ging und sich hinunter beugte, bis ich Kibas grinsenden Blick auf mir spürte. Argwöhnisch hob sich eine meiner Augenbrauen, ich hatte die beiden schon beinahe nicht mehr unter Kontrolle, so oft wie sie sich hoben, und erwiderte seinen Blick.

„Was?“ Ich war ja schon immer für meine Höflichkeit bekannt gewesen.

Kiba schmunzelte. „Du schaust Hinata nach, als wärst du dein Patenonkel persönlich“, kicherte er und hob herausfordernd eine Augenbraue.

Übertreib's bloß nicht, Hundejunge! Wollte mich dieser Typ zur Weißglut treiben?

„Nein, tu ich nicht“, knurrte ich und funkelte ihn wütend an.

Kiba lachte erneut und hob die Schultern. „Stimmt“, meinte er. „Aber auf jeden Fall anders, als vor einigen Tagen.“

Er grinste mich noch einmal bedeutungsvoll an und ließ dann Shikamaru und mich alleine, indem er sich zu Sai und Ino gesellte. Shikamaru sagte nichts dazu lachte nur unterdrückt und legte nun auch das letzte Stück gegrilltes Fleisch auf einen Teller und ich war so nett ihm beim verteilen der Pappdinger zu helfen, nicht zuletzt, um über Kibas seltsame Aussage nachzudenken.

Ich sah Hinata nicht anders an, als vor einigen Tagen. Auf keinen Fall sah ich sie anders an. Sie war mir schließlich schon immer irgendwie sympathisch gewesen, doch erst seit diesem Dienstag, als ich im Park herumlag, war sie mir eben richtig aufgefallen. Es war doch selbstverständlich, dass man ein Mädchen anders ansah, wenn man es besser kennen lernte. Bei einem Jungen wäre es nicht anders. Oder?

Nachdem alle Pappsteller verteilt waren und ich selber auch einen hatte, ließ ich mich seufzend auf eine dünne Decke neben Sasuke und Sakura fallen.

Das Mädchen mit den rosafarbenen Haaren trug ein leichtes, grünes Sommerkleid, dass sie mit einem goldenen Gürtel direkt unter der Brust figurbetonter werden ließ. Dazu trug sie hohe goldene Absatzschuhe, wo der Absatz durchging, was es leichter machte jemanden damit zu erschlagen als zu erstechen, wenn ihr versteht, was ich meine? Sakura saß dicht neben Sasuke, als wäre nicht genug Platz für uns alle drei auf der Decke.

Mit einem weiteren Seufzen ließ ich Grillfleisch in meinen Mund wandern und schaute mich um. Meine beiden Freunde hier würden mich sowieso nicht beachten, da sie jetzt auf super verliebtes Pärchen taten und sich gegenseitig fütterten. Na ja, Sakura fütterte den widerwillig dreinblickenden Sasuke.

Unsere recht große Gruppe war in fünf kleineren Grüppchen aufgeteilt.

Am Ufer saßen immer noch Neji und Tenten, doch Lee hatte sich zu ihnen gesellt. Die beiden taten nicht das gleiche, wie die neben mir, was mir ein unbeschreibliches

Willkommenheitsgefühl gab. Wenn mich jemand für verrückt halten sollte, wegen diesem Satz...das war Ironie.

In der Nähe vom Grill saßen Choji und Shikamaru wie kleine Menschen ohne Freunde. Cool ausgedrückt hieß das ‚MoF‘. Als Ino das Wort das erste Mal benutzt hatte, konnte ich mich nicht zurückhalten und hatte laut losgelacht. Leider war es in der Zeit gewesen, in der wir zusammen gewesen waren und dafür hatte sie ganze sechs Tage unserer kurzzeitigen Beziehung damit verbracht, auf mich wütend zu sein.

Pff. Kindergarten.

Eben diese Blondine saß dicht neben Sai auf einer anderen Decke, ebenfalls am Ufer, nicht besonders weit entfernt von den Ältesten unserer Clique. Der stille Typ hatte einen Arm um ihre Schulter gelegt und, anstatt sich dem köstlich duftenden Steak zuzuwenden, beugte er sich vor und küsste Ino. Ich konnte mir ein Grinsen nicht verkneifen. Es wurde auch langsam wieder Zeit, Inolein.

Und die letzte XS-Gruppe hockte ganz in unserer Nähe. Jedoch nicht auf einer Decke, sondern auf der Brücke saßen sie alle drei und ließen die Beine über den Rand baumeln. Sie wussten wohl genauso gut wie ich, dass sie sich nur dorthin setzen konnten, wenn sie nicht vorhatten die Brücke zu überschreiten. Ab dem Punkt, wo der Fluss beginnt, also wo der Berg von Fahrrädern endet, ist sie am gebrechlichsten.

Kiba und Shino schienen leise über etwas zu diskutieren, wobei Shino anscheinend seine Meinung besser argumentierte, was ich an der hervortretenden Ader an Kibas Stirn erkennen konnte. Diese Ader ließ sich nur blicken, wenn er seinen Standpunkt nicht verteidigen konnte.

Die Hyuuga mit den dunkelsten Haaren aus ihrer Familie saß still neben Kiba und belächelte seine Aufregung und Shinos unermessliche Geduld, die mich auch ziemlich auf den Zeiger brachte, wenn er sie zum falschen Zeitpunkt preisgab. Ihr Teller ruhte auf ihrem Schoß und sie stocherte etwas in Lees hausgemachten Kartoffelsalat. Ihr Haarknoten löste sich immer weiter auf, was mich bemerken ließ, dass sie ihn mit ihren eigenen Haaren gemacht hatte. Keine Ahnung, wie so etwas ging, doch sie hatte wirklich einen Zopf mit ihren eigenen seidig langen Haaren gemacht.

Beeindruckend.

Mir schien es unmöglich, dass ich nie Hinatas Anwesenheit bei unseren Flusstreffen bemerkt hatte. Es schien mir einfach so...unrealistisch sie *nicht* wahrzunehmen...ihre Anwesenheit, meine ich. Hinata war auf eine unglaublich verwirrte Art ziemlich auffällig. Sie war mir im Park sofort aufgefallen, als sie in mein Blickfeld kam. Wieso vorher nie? Wieso erst in den Ferien?

Okay, ich war ganz schön durcheinander.

Als sie dann auch noch von ihrem Teller aufsaß, und meinen Blick erwiderte, verringerte das nicht gerade meine gesamte verwirrende Irritation über das alles. Ich beobachtete, wie Blut in ihr hübsches Gesicht gepumpt wurde und sah das schiefe Lächeln, das sie mir schenkte. Ohne mich wirklich kontrollieren zu können grinste ich zurück und versuchte ihr mit seltsamen Handzeichen und Mimiken zu verstehen zu geben, dass ich mit ihr reden musste.

Erst sah sie mich verständnislos an, wobei sich ihre Augenbraue hob und sie sich etwas weiter vorbeugte, was mir kurz Angst durch den Körper jagte. Nicht, dass sie hinunterfiel oder so etwas. Der Fluss war nicht besonders tief, wenn er auch mir bis zur Brust reichte. Hinata würde das Wasser vielleicht bis zum Kinn reichen, was ihr aber genauso wenig bringen würde, weil, wenn sie fallen würde, sicher auf dem Gras aufprallen würde. Und an diesem Punkt kam ich zu dem Schluss den Gedankengang abubrechen und über logischere Dinge nachzudenken, wie vielleicht meine

Unterhaltung mit Hinata, die ich vorhatte jetzt zu führen.

Ich erhob mich und wies sie mich dem Kopf an es mir gleichzutun. Sie lächelte leicht und unsere stumme Verständigung führte uns dazu, dass wir uns auf der anderen Seite der wackeligen Brücke ans Ufer setzten und die nackten Füße ins Wasser gleiten ließen, abgeschirmt von jeglichen Blicken unserer Freunde. Sogar denen von Kiba, da er mit dem Rücken zu uns auf der anderen Seite hockte.

Und ich Gentleman hatte natürlich daran gedacht auf dem Weg hierher zwei Flaschen gering alkoholisiertes Bier aus einer der Kisten zu nehmen, wovon ich jetzt eine von ihnen an Hinata reichte, die sie dankend annahm, jedoch sofort neben sich aufs Gras legte.

Wir saßen dort, komplette Stille um uns. Okay, so was war ich definitiv nicht gewohnt, da die Mädchen, mit denen ich am meisten zu tun habe, Schrägstrich, gehabt hatte, nur am Reden waren. Jede. Freie. Sekunde. Woraus man also schlussfolgern konnte, dass diese Situation mit der schweigenden Hinata, etwas absolut Neues für mich war. Die dunkelhaarige Hyuuga sah hinaus auf den Fluss, der anfang in der untergehenden Sonne zu glitzern wie Glitzerpuder, welches Ino damals immer in ihren Ausschnitt gepudert hatte. Ich musste zugeben, diesen Puder in ihrem Dekolleté fand ich schon ganz schön heiß, was ich ihr niemals verraten durfte, wenn ich nicht mein Leben lang damit aufgezogen werden wollte.

Es war jedoch sehr angenehm mal nicht jemanden mit extrem hoher Stimme neben sich am reden zu haben. Es war ein wirklich aufregendes, neues Erlebnis, wenn man schweigend nebeneinander Sitzen als „Erlebnis“ bezeichnen konnte.

Ich schaute Hinata von der Seite her an, die letzten warmen Sonnenstrahlen kitzelten ihr Gesicht und sie sah einfach umwerfend aus. Die langen schwarzen Haare fielen ihr glatt über die Schultern, ihr Pony zuckte jedes Mal, wenn sie zwinkerte und hingen etwas an den Wimpern fest.

Ein Lächeln schlich sich unbemerkt auf meine Lippen, als sie ihren Kopf zu mir wandte und rote Wangen bekam. Sie schaute mich an und hob fragend eine Augenbraue. Okay, Hinata, wenn du nicht anfangen wolltest, musste ich das übernehmen.

„Hinata“, fing ich an und merkte, wie das Rot in ihrem Gesicht einen Ticken dunkler wurde. „Ich wollte mich bei dir entschuldigen.“

Ihr Blick wurde überrascht, während ich mich unerklärlicherweise immer nervöser fühlte. Musste ich mich jemals in meinem Leben bei einem Mädchen entschuldigen? Bestimmt mal. Aber irgendwie hatte ich bei Hinata das Gefühl, dass ich bei ihr größeren Mist gebaut hatte, als bei allen anderen Mädchen.

„Wofür?“, fragte sie mit ruhiger Stimme und das Wasser plätscherte sanft bei den Bewegungen ihrer Beine.

Oh, man. Sie machte es mir schwerer, als ich anfangs gedacht hatte.

„Ehm, weißt du noch, letztens im Park?“, versuchte ich sie zu erinnern, ohne wirklich auszusprechen, wofür ich mich entschuldigen wollte. Wo sollte das denn bitte hinführen? Ich war doch schließlich ein Mann! Und ich war ein männlicher Mann, wenn ich das mal bemerken durfte und *wehe* irgendjemand dachte gerade, dass ich das nicht bemerken durfte, denn das hier ist ein freies Land und jeder Mensch hat seine Rechte. Verdammt, war ich vom Wesentlichen abgekommen.

Okay, Uzumaki. Wag den Sprung ins kalte Wasser, Kopf zuerst. Und...

„Ich war nicht besonders nett zu dir“, fuhr ich fort und schlug mich innerlich selber, immer und immer wieder. Ich hatte sogar das Gefühl, dass mein Kopf zu schmerzen anfang. Wow, dieses mentale Mobbing schien wirklich zu wirken. Vielleicht sollte ich dann damit aufhören.

„Warst du nicht?“ Niedlicher Unglaube war in ihrer Stimme zu hören und ihre irritierend hellen Augen musterten mich, als wäre ich der Haftanstalt entflohen. Nun ja, vielleicht nicht ganz *so* schockiert, aber...ein ganz kleines, *minimales* bisschen. He. Ich atmete schwer aus und erwiderte Hinatas Blick, so dass ihre Wangen erneut rosa wurden. Gott, diese Frau war *Zucker!* Und zwar nicht dieser widerliche Zucker, der aus Minikristallen bestand, sondern dieser unwiderstehliche Candiszucker, den es in ganzen Steinen gab und von denen ich niemals genug bekam, bis ich von Jiraya zum Zahnarzt geschleppt wurde. Glaubt mir, dieser Zahnarztbesuch war kein Zuckerschlecken. He, Wortspiel. Was war ich nur für ein Genie!

Ich nahm nun Anlauf...

„Als ich sagte, dass du mir nicht aufgefallen bist...“

...und sprang ins kalte Nass, Kopf voran.

„...da meinte ich das wirklich nicht böse.“ Okay, *warum* zur Hölle war meine Stimme so leise? Hm. Ob das wohl sexy klang? Ich hoffte doch sehr, dass ich Hinatas tiefroten Wangen als ein ‚Ja‘ sehen durfte. Mir fiel das Eintrittslied von Shawn Micheals, dem Wrestler, ein. Ich fand ja schon immer, dass das Lied zu mir passte.

I am a sexy boy.

Hinata lächelte und in dem Licht der untergehenden Sonne sah sie einfach nur....brutal gut aus, ganz ehrlich.

I'm not your boy toy.

„Ich weiß“, erwiderte Hinata und wandte den Blick von mir ab, um auf das glitzernde Wasser zu schauen. Dann sah sie wieder mich an. „Naruto...“

„Hey, ihr Turteltäubchen!“

Wo blieb die Pfanne, wenn man sie am meisten brauchte? Nun, meine war jedenfalls nicht vorhanden, weswegen ich diesem dreisten *Vollidioten* namens Sasuke kein hartes Stück Metall gegen den Kopf schleudern konnte, was ich doch so gerne getan hätte.

„Ino dreht die Musik auf, kommt her!“, mit einer Bierflasche in der Hand winkte Sasuke uns zu sich und den anderen. Dann wurde sein Gesichtsausdruck lüstern. „Oder wollt ihr ein wenig Privatsphäre?“

Hinata senkte den Kopf und ich konnte ihn förmlich dampfen spüren.

Ich, jedoch, erhob mich lachend und hielt der Schönheit eine Hand hin, während ich Sasuke entgegenrief: „Wenn du unter ‚Privatsphäre‘ verstehst, dass uns fünf Perverslinge dabei zusehen, wollen wir ganz sicher keine!“

Die kleine Hyuuga knickte unter meinem Arm weg und ich fing sie auf. Fehlte nur noch die glänzende Ritterrüstung und mein weißes Ross und ich wäre wie J.D. in einer Folge von Scrubs. Nur, dass er auf einem Esel geritten und ein Hofnarr war. Oder war es doch anders gewesen. Ich liebte diese Serie. Wie konnte man nicht?

Übrigens meinte ich mit den fünf Perverslingen Sasuke, Kiba, Shikamaru, Lee und Chouji, weil alle von ihnen, ausgenommen Chouji, den schriftlichen Porno meines Patenonkels gelesen hatten und ich genau wusste, was das bei ihnen angerichtet hatte. Und Chouji, weil er noch nie ein echtes, nacktes weibliches Wesen gesehen hatte. Nicht, dass ich eins gesehen hatte, doch wenn die Jungs mich und Hinata dabei beobachteten, würde ich sie wohl....Okay, ich sollte ab hier meinen Gedankengang beenden.

Hinata und ich gingen schweigend zu den anderen, ich, meine dreckigen Gedanken verscheuchend und sie, vor sich hinkochend.

Das könnte noch ein äußerst interessanter Abend werden.

I am a sexy boy, I'm not your boy toy.

Wenn *das* mal nicht ein Lied war, das zu mir passte.